

# Esebecker Andacht am 3. Sonntag nach Trinitatis, 28. Juni 2020 von Claudia Schoubye und Beate Bock

## Begrüßung:

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Timotheus 1,7)  
Mit diesem Geleitwort aus dem 2. Timotheus-Brief heiße ich Sie ganz herzlich  
zur Esebecker Andacht willkommen.

Auch wenn alles anders ist, immer noch ungewohnt und sperrig, haben wir wenigstens die  
Möglichkeit wieder in unserer wunderschönen Esebecker Kirche am heutigen 3. Sonntag nach  
Trinitatis Gottes Wort zu hören, nachzuspüren und uns am Zusammensein zu freuen.

Die Esebecker Andacht lebt insbesondere vom Hören und Spüren.

So feiern wir diese Andacht in Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Wochenspruch und Thema des Gottesdienstes:

Der Wochenspruch, der heute beginnenden Woche steht bei Lukas 19, Vers 10:

„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Vergebung. Das verspricht uns der Wochenspruch.

Gibt es etwas, das mich belastet?

Steht etwas zwischen mir und einem anderen Menschen  
oder zwischen mir und Gott?

Vergebung zusprechen und annehmen – macht vieles leichter.

Vergebung erfahren und neu anfangen – darin liegt eine große Kraft.

Wir können Mut und Zuversicht daraus schöpfen.

Musik: freiTne 002 „Schweige und höre“

**Schweige und höre (Kanon) 2**

Ruhig schwingend ♩ = 80-88

1. G C D G 2. G C

Schwei - ge und h - re, nei - ge dei - nes

D G G C D G

Her - zens Ohr, su - che den Frie - den.

Deutscher Text: Michael Hermes (nach der Regel des Hl. Benedikt) 1969. Melodie: aus England  
© Text: Benediktinerabtei Knigsmnster, Meschede

STILLE

### Gebet:

Herr Jesus, Du bist unser Wegbegleiter.

Durch Deine Auferstehung wurde uns Freiheit geschenkt.

Wir dürfen über Gut und Böse,

Ja und Nein nachdenken und entscheiden.

Die Corona-Pandemie schränkt unseren Alltag,  
unser Leben und unsere Beziehungen zueinander ein.

Da tut es gut zu wissen, dass Du bei uns bist, uns begleitest und mitgehst,  
damit wir uns nicht verlieren im Irrgarten unserer Gedanken.

Ja, es tut gut zu wissen, dass Du bei uns bist,

wenn wir erkennen müssen, dass wir die Probleme der Welt nicht allein lösen können,  
dass wir den Virus „Corona“ nicht allein in den Griff bekommen.

Wenn wir uns doch einmal verloren haben, tut es gut,  
dass wir uns darauf verlassen können, dass Du uns suchst,  
nicht verloren gibst und finden wirst.

Und: Du nimmst es uns nicht übel, wenn wir Dir wieder und wieder die Frage nach dem  
„warum“ stellen.

Danke, dass Du Dich um uns sorgst.

Und uns gerade in schwierigen Zeiten und einsamen Stunden nicht allein lässt.

Amen.

### STILLE

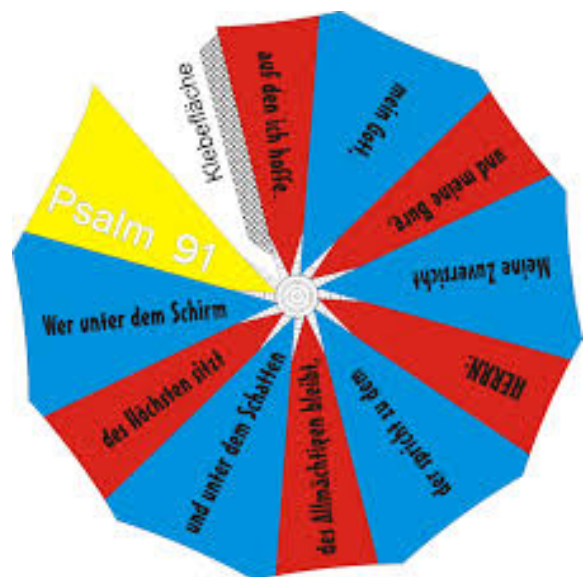
#### 1. Lesung:

Hier in der Schale sind kleine Schirme, von denen sich jeder nach unserer Andacht gerne einen mitnehmen darf.

Schirme – ein Symbol für Schutz und Geborgenheit.

Schutz, den wir gerade in diesen Zeiten immer wieder erbitten.

Auf unseren Schirmen finden Sie dazu den ersten Vers des Psalm 91 in der Lutherübersetzung, der uns unter Gottes Schutz stellt.



Wir lesen heute diesen Psalm aus der Hoffnung für alle:

Eine\*:

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
der spricht zu dem HERRN:

Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest.

Zweite\*:

Immer, wenn mir Angst und Bange ist, suche ich nach Schutz und Sicherheit.

Gefahren lauern überall – sichtbar und unsichtbar.

Unter Deinem Schirm zu sein, zu Dir zu gehören, dass verspricht Schutz und Sicherheit.

Du willst mir sicherer Zufluchtsort sein.

Doch was ist mit den anderen? Mit denen, die nicht unter Deinem Schirm sitzen?

Eine\*r:

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt. Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.

Zweite\*r:

Herr, Dein Wort und Deine Wahrheit tragen mich.  
Danke, Herr, dass Du mich begleitetest.  
Danke, dass ich mich auf Dich verlassen kann.  
Die Kraft, die Du mir schenkst,  
hilft mir über meine Ängste hinweg.  
Und die anderen? Ja, um die steht es schlecht.

Eine\*r:

Ja, du wirst es mit eigenen Augen sehen und schauen, wie den Frevlern vergolten wird. Denn der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Über Löwen und Ottern wirst du gehen und junge Löwen und Drachen niedertreten.

Zweite\*r:

Schreckliche Dinge geschehen auf der Welt.  
Überall Gewalt und Tod, Krankheit und Elend.  
Gott, auf Dich setze ich mein Vertrauen.  
Danke, dass Du Deine Engel schickst, die guten Boten,  
damit sie das Böse von mir fernhalten und ich nicht untergehe.  
Mit Deiner Hilfe kann ich auch schwere Zeiten überstehen.  
Ich lasse mich nicht unterkriegen- auch nicht von so einem Virus!  
Amen

## Flötenmusik

### 2. Lesung:

Hinführung:

Hände. Unsere Hände erzählen Geschichten vom Leben.

Schwielen an den Händen, Dreck unter den Fingernägeln sind z.B. Zeichen für schwere, körperliche Arbeit.

Hände drücken Gefühle aus.

Wir klatschen in die Hände, wenn wir begeistert sind.

Wir streicheln mit unseren Händen, um Liebe zu zeigen.

Wir heben die Hände, um Gefahren abzuwehren und wir falten die Hände zum Gebet.

Hände können auch Halt und Schutz geben und zum Frieden und Verzeihen können wir Hände reichen.

Wir hören jetzt gleich das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Es ist ein sehr bekanntes Gleichnis.

Daher möchte ich Sie einladen, mal anders auf den Text zu hören:

Gibt es hier „Hände“? In welchen Handlungen oder Gesten entdecke ich sie? Und: Wo sehe ich mich dabei? Welche Hände tun mir gut und warum?

Lesung:

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne.

Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht.

Und er teilte Hab und Gut unter sie.

Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich!

Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre.

Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat.

Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

## Flötenmusik

### Fürbittengebet mit Vaterunser:

Jesus, unser Herr und Bruder,  
wir danken Dir, dass Du uns in diesen seltsamen Zeiten zur Seite stehst  
und uns in unserer Unsicherheit suchst und findest  
und bitten Dich:

für die Menschen,  
die in diesen Zeiten mit Ihrem Alltag nicht zurechtkommen,  
bei denen die häusliche Enge, die Kinderbetreuung, Sorgen um den Arbeitsplatz  
zur täglichen Herausforderung geworden sind.  
Hilf ihnen, nicht zu verzweifeln. Hilf Ihnen, kreative Lösungen zu finden.

für die Menschen, die unter der Distanz leiden,  
die den Besuch von Angehörigen und Freunden schmerzlich vermissen,  
die Umarmung, die Nähe.

Lass sie Liebe anders spüren. Sei bei Ihnen mit Deiner Liebe.

für die Menschen auf unserer Erde, die mit und ohne Corona-Pandemie  
Angst und Hunger haben.

Gib ihnen Hoffnung und Frieden.

für die Menschen in politischer und gesellschaftlicher Verantwortung,  
dass sie mit Sorgfalt und Augenmaß entscheiden.

für deine Kirche, die sich nach Gemeinschaft und Nähe sehnt,  
aber durch notwendigen Abstand Nächstenliebe nach Deinem Vorbild lebt.

Hilf uns als Gemeinde zusammenzuhalten und auf einander zu achten.

Für alle anderen, die uns noch am Herzen liegen, bitten wir in der Stille: ...

STILLE

Und gemeinsam sprechen wir – leise oder in Gedanken:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere  
Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

### Segen

Gott, segne euch und behüte euch.

Gott, lass sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott, erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen

# Musik: freiTöne 132 „Ich steh dazu“

## 132 T<sub>1</sub> Ich steh dazu

Pop ♩ = 128-134

Strophen

F C/E Dm G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup> F C/E

1. Ich glau-be an Gott, den Herrn der Welt, der mich durch sei - ne  
 2. Ich glau - be auch an Je - sus Christ, der für mich Mensch ge -  
 3. Ich glau - be an den Heil-gen Geist, der mir den Weg zu

B<sup>♭</sup>m<sup>7</sup><sup>♭5</sup> E<sup>7</sup> Am G Am/F<sup>♯</sup> F

Hand er - hält... Er schenkt mir Le - ben und Ver - stand und  
 wor - den ist... Sein Tod am Kreuz wird Brü - cken - schlag, weil  
 Chris - tus weist. Auf mei - nem Weg durch die - se Welt... bin

Dm C/G G C<sup>7</sup>/G F C/E

ist mir täg - lich zu - ge - wandt. Er gibt zum Le - ben,  
 er er - stand am drit - ten Tag... Er ist mein Herr, der  
 ich nicht nur auf mich ge - stellt, denn Got - tes Geist schenkt

Dm G<sup>7</sup> C C<sup>7</sup> F C/E B<sup>♭</sup>m<sup>7</sup><sup>♭5</sup> E<sup>7</sup>

was mir nützt. Er ist es, der... mich schirmt und schützt. Er  
 durch den Tod... ge - gan - gen ist... und nun bei Gott... mich  
 Ga - ben mir... und lässt mich sehn... auf Er - den hier... dass

Am E/G<sup>♯</sup> Am/G Am/F<sup>♯</sup> F Dm

liebt mich, auch wenn ich ver - sag', drum dank' ich ihm an  
 macht von al - len Schul - den frei... dass ich ihm stets ver -  
 in Ge - mein - schaft dann bei Gott... ich e - wig le - be

### Refrain

C/G G F/C C F/C C

je - dem Tag...  
 bun - den sei... Ich steh da - zu... das glau - be ich... Ich  
 nach dem Tod...

F/C C D<sup>7</sup>/F<sup>♯</sup> G F/C C

steh da - zu... weil Chris - tus mich im Le - ben und... im

F E Am Em Am B<sup>♭</sup>m<sup>7</sup><sup>♭5</sup> C

Tod er - hält... Das ist mein Trost in die - ser Welt. Ich

F Fm C

steh da - zu...

Text: Cornelia Georg und Michael Kremzow 2015, Melodie: Michael Kremzow 2015  
 © bei den Urhebern

### Alternative Melodien:

- Advent: EG 7 „O Heiland reiß die Himmel auf“
- Weihnachten: EG 24 „Vom Himmel hoch“
- Epiphania: EG 72 „O Jesu Christe, wahres Licht“
- Passion: EG 79 „Wir danken dir, Herr Jesu Christ“
- Ostern: EG 107 „Erschienen ist der herrlich Tag“
- Trinitatis: EG 140 „Brunn alles Heils, dich ehren wir“

- Eingang: EG 155 „Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend“
- Lob: EG 288 „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“
- Morgen: EG 437 „Die helle Sonn leucht jetzt herfür“ oder EG 440 „All Morgen ist ganz frisch und neu“
- Abend: EG 467 „Hinunter ist der Sonne Schein“
- Glauben: EG 184 „Wir glauben Gott im höchsten Thron“

Der Kehrvers kann nach jeder [Text-]Strophe oder nur als Abschluss nach der 3. Strophe gesungen werden.